

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans. Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“. Freitag, 3. März 1972. 7. Jahrgang • Nr. 45 (1599). Preis 2 Kopeken.

Kongress der Gewerkschaften Kasachstans

Am 2. März setzte in Alma-Ata, im den Leninnorden tragenden Kasachischen Staatlichen Akademischen Abal-Theater für Oper und Ballet, der X. Kongress der Gewerkschaften Kasachstans seine Arbeit fort. In der Morgen Sitzung wurde die Erörterung des Rechenschaftsberichts des Kasachstan Republikgewerkschaftsrats und des Berichts der Revisionskommission fortgesetzt. In den Debatten sprachen: A. A. Sembekow, Vorsitzender des Taldy-Kurganer Gebietsgewerkschaftsrats, K. Nurmuchanow, Maschinenführer des Erdölfelds „Usen“, Gebiet Gewerkschaftsrats, D. J. Brusnik, Vorsitzender des Kustanajer Gebietsgewerkschaftsrats, K. Mussabekow,

Schafhirt des Sowchos „Akkol-ski“, Gebiet Pawlodar, N. W. Borombajewa, Melkerin des Sowchos „Smirnowski“, Gebiet Nordkasachstan, K. D. Konakbajew, Minister für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR, N. Karshaubajew, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Sowchos „Shanasholski“, Gebiet Aktjubinsk. Der Sekretär des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften W. I. Prochorow hielt auf dem Kongress eine Rede. Der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrats K. A. Jegisbajew trat mit dem Schlusßwort auf. Die Delegierten des Kongresses wurden von Schülern der

technischen Berufsschulen von Alma-Ata begrüßt. Der Kongress nahm zum Rechenschaftsbericht des Kasachstan Republikgewerkschaftsrats eine Resolution an, die die Gewerkschaften aller Werktätigen der Republik auf, das Banner des sozialistischen Wettbewerbs und ein würdevolles Begehren des 50. Gründungstags der UdSSR, um die erfolgreiche Realisierung der erhabenen Pläne des neunten Planjahres noch höher zu heben und mit neuem schöpferischem Aufschwung beharrlich für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU zu kämpfen. Der Kongress wählte einen

neuen Bestand des Republikgewerkschaftsrats und der Revisionskommission. Der Kongress nahm einstimmig eine Resolution der Solidarität mit den kämpfenden Völkern Indochinas an, im Namen der Fünfmillionen-Armee der Gewerkschaftsmitglieder und aller Werktätigen der Republik bekundete der Kongress seine Solidarität mit dem heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes, der patriotischen Kräfte von Laos und Kambodscha. Mit großer Begeisterung nahmen die Delegierten des Kongresses ein Schreiben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an. (KasTAG)

AUFENTHALT MUJIBUR RAHMANS IN MOSKAU

Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, und dem Ministerpräsidenten der Volksrepublik Bangladesch, Sheikh Mujibur Rahman, haben am 1. März im Kremle begonnen. Bei den Verhandlungen, die in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verliefen, wurden Fragen der Entwicklung der bilateralen Zusammenarbeit sowie aktuelle internationale Probleme von gegenseitigem Interesse behandelt. Die Regierung der UdSSR hat am Mittwoch zu Ehren des Ministerpräsidenten der Volksrepublik Bangladesch, Mujibur Rahman, im Großen Kremlepalast ein Diner gegeben. Zugegen waren von seinen Bangladesch Mujibur Rahman und die ihn begleitenden Persönlichkeiten. Sowjetischerseits waren L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und N. V. Podgorny anwesend. A. N. Kossygin und Mujibur Rahman tauschten Ansprachen aus. Das Essen verlief in einer freundschaftlichen, herzlichen Atmosphäre. (TASS)

Plenum des Republikgewerkschaftsrats

Ein Organisationsplenum des Kasachstaner Republikgewerkschaftsrats hat stattgefunden. Das Plenum wählte das Präsidium des Republikgewerkschaftsrats. Zum Vorsitzenden des Republikgewerkschaftsrats wurde K. A. Jegisbajew, zu Sekretären des Republikgewerkschaftsrats

U. Ch. Alenowa, N. I. Ibrajew, P. A. Kowalow und A. F. Schatkowski gewählt. Zum ehrenamtlichen Sekretär des Republikgewerkschaftsrats wählte man die Fräseerin des Alma-Ataer Kirow-Maschinenbauwerks,

Held der sozialistischen Arbeit, N. I. Schachowa. Eine Sitzung der Revisionskommission hat stattgefunden. Zum Vorsitzenden der Revisionskommission wurde T. Tutumartow gewählt. (KasTAG)

In schöpferischer Suche gebornen

- Den Plan 1972 — zum 20. Dezember
- Neue Formen des Wettbewerbs

„Aktjubelsmasch“ ist der einzige Betrieb in unserem Land, der Schichtmaschinen herstellt. Seine Erzeugnisse werden nicht nur in alle Gegenden unseres Landes, sondern auch in viele andere Staaten befördert. Nach den heutigen Begriffen ist das Werk nicht groß, seine Erzeugnisse aber sind für unsere Landwirtschaft sehr wichtige Designtingmaschinen. Das Kollektiv des „Aktjubelsmasch“ mit großem Aufschwung. Den Plan des zweiten Jahres des neunten Planjahres will man hier vorfristig zum 20. Dezember erfüllen und für 500.000 Rubel Erzeugnisse überplanmäßig herstellen.

„Beim Vorbeigehen kann man sich eine verantwortliche Aufgabe nicht lösen“, sagte der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Betriebs Nowomir Karatsch. „Uns steht bevor, einige ernste Probleme in der Mechanisierung einzelner Erzeugnisse zu lösen. 12 WAO-Pläne einzuführen, die Qualität der Elektrostrahraggregate auf ein solches Niveau zu heben, um die Verflechtung des Gütezeichens zu erringen.“ Vor allen Dingen bezieht sich das auf unsere Haupthalle“, präziserte dessen Gedanken der Oberingenieur des Büros für Rationalisierung und Erfindung Heinrich Löwen. „Ich bin stolz mit dem Werk bekannt zu machen.“

Fast alle Details für die Elektrostrahrmotoren werden unmittelbar im Werk gegossen. Sie sind klein,

von komplizierter Figuratur. Ihre Herstellung bezieht sich auf den präzisen Stahlguß.

„Na also, die Modellglieder für diesen Abguß werden vorfristig noch im fast primitiven Verfahren hergestellt“, setzt Löwen seine Erzählung fort. „Wir arbeiten anstrengend daran, hier eine Taktstraße aufzustellen. Wir planen auch, die nächste Stufe in dieser Arbeit zu mechanisieren — eine Linie der elektrochemischen Reinigung des Stahlgusses in Betrieb zu nehmen. In der Geißelerei machte man mich mit dem Brigadier der Geißelerei, Wolodmar Wolf, einem der Veteranen des Werks und Aktivist der kommunistischen Arbeit, bekannt. Die Monatsaufgabe — 14 Tonnen Details zu gießen — wird von der Brigade gewöhnlich überboten.“

„Aber leider nicht immer“, sagt Wolf. „Und das nicht durch unsere Schuld. Die Belieferer, legen uns nicht, wie sie sollen, die Komponenten für den Abguß nicht rechtzeitig zu.“ In der Halle für Ersatzteile macht mich ein Veteran des Werks — mit Rudolf Zechmeister — bekannt. Er schneidet an den Endstücken der biersamen Welle das Gewinndeckel auf, 950 solcher Details muß Zechmeister in der Schicht herstellen.

„Wenn alles gut geht, mache ich doppelt soviel“, sagt der Dreher. „Also, Sie rechtlicheren Ihren Namen.“ „Ich bemühe mich“, lacht Zechmeister. „Ich sah sein Bild an der Ehren-

tafel des Werks. Und nicht nur seinen. Es gibt im Werk viele Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Meister der Produktion. Wir messen den verschiedenen Formen des sozialistischen Wettbewerbs große Bedeutung bei“, erzählte der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Nowomir Karatsch. „Es weiteten sich Hallen, Brigaden. Alle Arbeiter haben persönliche sozialistische Verpflichtungen.“

Noch zu Beginn des ersten Jahres des Planjahres erarbeiteten wir in den Arbeiterversammlungen eine Richtlinie über die Ordnung der Verleihung der Ehren titles „Veteran des Werks“, „Verdienter Arbeiter des Werks“, „Beste im Beruf“, u. a. Sie werden nach den Ergebnissen des Wettbewerbs verliehen. Mit dem Titel „Veteran des Werks“ werden Menschen gewürdigt, die im Werk nicht weniger als 25 Jahre gearbeitet haben, und der Titel „Verdienter Arbeiter des Werks“ wird nach dem Fazit der Arbeit für das Planjahr vergeben. Als Anreger zum Hebung der Qualifikation dient der Wettbewerb um den Titel „Beste im Beruf“. Die Bilder von den Siegern dieses Wettbewerbs kommen an die Ehren tafel und ihre Namen — in das Ehrenbuch des Werks.“

Solche Formen des Wettbewerbs wurden hier im Werk „Aktjubelsmasch“ in der schöpferischen Suche der Partei-, Gewerkschafts- und Komsumorganisation geboren. Hier vergibt man nicht, daß der Wettbewerb noch immer eine effektive Methode des Aufschwungs der Produktivkräfte, der Vervollkommnung der Produktionsbeziehungen, der Erziehung der Werktätigen ihrer Verantwortung zur Verwaltung der Produktion gewesen ist.

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Aktjubinsk



Joseph Staus, Schlosser der 6. Lohnstufe der Karagandaer Maschinenfabrik Nr. 1, trägt schon das fünfte Jahr den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Foto: D. Neuwirt

Für die zukünftige Ernte

KUSTANAI. (KasTAG). Die Akkerbauern des Gebiets vollendeten den Plan des Transports von Wirtschaftsgütern aufs Feld für die zukünftige Ernte. Auf die Mais-, Gersten- und Weizenflächen wurden 3.100.000 Tonnen Humus, 750.000 Tonnen mehr als zur selben Zeit des Vorjahres, gefahren. Die Traktorenzüge setzten ihre Fahrten von den Farmen aufs Feld fort. Gut arbeiten die Trupps der Bä-

denfruchtbarkeit im Sowchos „Kostjakowski“. Hier wurden fast 60.000 Tonnen Humus, zweimal mehr als im Plan vorgesehen, abtransportiert. 20 Traktoren und Kraftwagen sind bis spät abends mit dieser Arbeit beschäftigt. Die Sowchos „Put Hiltscha“, „Krasnopresnenski“, „Kustanaiski“ und andere überboten ihre Planaufgaben in der Düngung der Bodenflächen auf das Anderthalb- bis Zweifache.

VOM LEBEN DIKTIERT

In Zelinograd fand eine wissenschaftlich-praktische Konferenz zu Fragen der Planung der sozialen Prozesse in den Produktionskollektiven statt. Mit einem Bericht über die Aufgaben der Parteiorganisationen in der Erarbeitung und Realisierung der Pläne der sozialen Entwicklung der Kollektive trat der Sekretär des Zelinograd Gebietspartei-Komitees F. G. Chalitowa in. Im Gebiet wurden in 18 Industriebetrieben und 16 Sowchos und Kolchos Pläne der sozialen Entwicklung erarbeitet, die jetzt verwirklicht werden, sagte die Berichterstatterin. Aber im weiteren unterstrich sie, daß in der sozialen Planung nur die ersten Schritte gemacht wurden.

Initiator der sozialen Planung in den Industriebetrieben der Stadt Zelinograd war das Werk „Zelinogradsmasch“. Hier ist vorgesehen, für die soziale Entwicklung des Kollektivs im Planjahr über 8 Millionen Rubel zu verausgaben. Darüber erzählte den Konferenzteilnehmern der Direktor des Werks P. G. Galenko. Das Rayonpartei-Komitee muß in der Zusammenstellung der Pläne der sozialen Entwicklung der Kollektive der Sowchos und Kolchos Initiator sein. Solchen Standpunkt

vertrat der Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Alexejewka N. I. Potechin. Die soziale Planung ist vom Leben diktiert. Sie ist eine neue Sache, die ein ernstes, schöpferisches Herangehen und bei der Verwirklichung der Pläne eine große Beharrlichkeit verlangt. Das war der Grundgedanke in der Ansprache des Lektors des ZK der KP Kasachstans des Kandidaten der philosophischen Wissenschaften, N. A. Felilowa. Mit einem Erfahrungsaustausch in der Ausarbeitung des Plans der sozialen Entwicklung des Kollektivs des Sowchos „Akmoinski“ traten der Sekretär des Partei-Komitees T. M. Nogat und der Kandidat der philosophischen Wissenschaften W. I. Sorin auf. Der letztere schlug vor, bei einer der Hochschulen der Stadt ein Laboratorium für Probleme der sozialen Planung zu gründen. Die Materialien dieser wissenschaftlich-praktischen Konferenz wird man als eine einzelne Broschüre herausgeben. Das wird den Betrieben und Wirtschaften bei der Erarbeitung der Pläne der sozialen Entwicklung der Kollektive helfen. (Fr)

A. A. Gromyko empfing Abdus Samad

MOSKAU. (TASS). Der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, hat am Donnerstag den Außenminister der Volksrepublik Bangladesch, Abdus Samad, empfangen. Bei dem Gespräch, das in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief, tauschten die beiden Minister Meinungen über Fragen der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Bangladesch sowie über die wichtigsten internationalen Probleme aus.

An die Gelehrten, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker, Arbeiter, an alle Kollektive und Organisationen, die an der Schaffung der automatischen Station Luna 20 und an der Beförderung von Mondgestein auf die Erde teilgenommen haben

Teure Genossen! In die Geschichte der Kosmoserschließung ist eine weitere markante Seite geschrieben worden. Am 14. Februar 1972 startete die sowjetische automatische Station Luna 20 in der Richtung zum Mond, nach dessen Erreichung sie in dem berechneten bergigen Festlandgebiet zwischen dem Meer der Fruchtbarkeit und dem Meer der Krisen weich landete. Die Station Luna 19 in der Erforschung des Mondes und des kosmischen Raumes ist das Resultat der begeisterten Arbeit der ruhmvollen Arbeiterklasse, der Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker unserer sozialistischen Heimat, die dem denkwürdigen 50jährigen Jubiläum der UdSSR entgegengehen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR gratulieren alle warmen allen Kollektiven und Organisationen, allen die an der Schaffung der automatischen Station Luna 20 und an der Durchführung ihres Fluges teilgenommen haben. Ruhm dem Sowjetvolk — dem Schöpfervolk!

Es lebe die KPdSU — der Inspirator und Organisator aller unserer Siege zum Wohl der Heimat, im Namen des Triumphs des Kommunismus!

ZENTRALKOMITEE DER KPdSU PRASIDIUM DES OBERSTEN SOWJETS DER UDSSR MINISTERRAT DER UDSSR

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion An das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR An den Ministerrat der UdSSR

Wir Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker und Arbeiter, die an der Schaffung, an Station und an der Durchführung des Fluges der automatischen Station Luna 20 teilgenommen haben, melden dem Zentralkomitee der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR, daß die komplizierte wissenschaftlich-technische Aufgabe der Landung eines automatischen Apparats auf der Erde — Junktionierten die Apparatur und die Bordsysteme der Station, die Mittel des Steuer-, Meß- und Suchkomplexes exakt und zuverlässig. Die erfolgreiche Realisierung des Flugprogramms der Station Luna 20 bestätigte erneut die großen Möglichkeiten der automatischen Apparatur in der Erforschung des kosmischen Raumes und in der Ermittlung wissenschaftlicher Informationen von der Oberfläche des Mondes und der Planeten des Sonnensystems. Wir versichern das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, die Sowjetregierung und das ganze Sowjetvolk, daß wir unsere ganze Kraft und unser ganzes Können aufbieten werden, um die Aufträge der Partei und Regierung in der Schaffung neuer Muster der kosmischen Technik zur Erforschung und Erschließung des kosmischen Raumes, für das Wohl unseres Volkes und der ganzen Menschheit zu erfüllen.

Versammlung sowjetischer Wissenschaftler

MOSKAU. (TASS). Eine Generalversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ist am Mittwoch von ihrem Vizepräsidenten M. D. Millionstschikow eröffnet worden. Sie gilt den Ergebnissen des vergangenen Jahres. Die Schaffung der weltweiten benannten Station „Saljut“ bezeichnet der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften als ein großes Ereignis in der Entwicklung der Kosmosforschung. Der Flug der Station hat die Richtigkeit der Prinzipien der Schaffung von dauerhaft benannten Stationen für wissenschaftliche Zwecke und für die Lösung von volkswirtschaftlichen Aufgaben voll und ganz bestätigt, erklärte der Wissenschaftler. M. D. Millionstschikow hob ferner die Bedeutung der Erforschung des Mondes und des Mars mittels automatischer Stationen hervor. In der Sowjetunion können man verstärkt mit dem Einsatz von Erdstationen, die den Zwecken der Volks-

wirtschaft, so den geologischen Erkundungen, der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, dienen. Große Erfolge wurden in der Kernphysik erzielt. M. D. Millionstschikow rief in Erinnerung, daß im vorigen Jahr am Beschleuniger von Serpuchow (70 Milliarden Elektronenvolt) Flüssigwasserstoff-Blasenkanal vom Typ „Mirabel“ — ein französisches Zeugnis — und vom Typ „Ludmill“ — ein Gemeinschaftsprodukt von Wissenschaftlern aus Dabna — in Betrieb genommen wurden. Die sowjetischen Wissenschaftler sind nach wie vor auf dem Gebiet der Kernsynthese führend. Sie entwickelten eine originelle Modifikation des Magneties, die nach bisherigen Berechnungen die Existenz des Plasmas und dessen Dichte um ein Mehrfaches verlängern kann. Zur Zeit kann auf der Tokamak-Anlage das Plasma nur fünf Hundertstel der Sekunde gehalten werden. Im Vorjahr wurde die erste

experimentelle Industrieanlage zur direkten „magnetohydrodynamischen Umwandlung von Wärmeenergie in elektrischen Strom in Betrieb gesetzt. Sie leistet 25.000 Kilowatt und hat einen Wirkungsgrad bis 55 Prozent. 1971 wurde der Stärkung der Verbindung zwischen Wissenschaft und Industrie besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR arbeitet an 118 wissenschaftlich-technischen Problemen, die von praktischer Bedeutung sind, teilte M. D. Millionstschikow weiter mit. Die Wissenschaftler, die Probleme der Gasdynamikwissenschaften untersuchen, bereiten Materialien zu Rechtsfragen, zum 50jährigen Jubiläum der UdSSR und Abhandlungen zur Geschichte des internationalen Sowjetstaates vor. Die Ergebnisse des ersten Jahres des Planjahres zeigen, daß die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU erfolgreich verwirklicht werden, sagte M. D. Millionstschikow.

Der Leser greift zur Feder

Auch Frauenberuf!

Wir sind es nun mal gewohnt und es war lange Zeit Tradition, daß nur Männer am Lenkrad verschiedene Maschinen saßen. Jewdokja Strelowa war diese Tradition über den Haufen und meisterte 1954 in ihrem Heimatdorf in der Altai-Region den Mechanistobetrieb und leistete im Sowchos „Zelnyj“ ihr Bestes. Als Landwirt und Mechanistator hatte sie sich die Achtung aller Sowchosarbeiter erworben.

In der Siedlung der Kasachischen Maschinen-Versuchsstation im Rayon Kaskelen wohnt und arbeitet Dussja seit 1965. Sie fährt einen Milchwagen. Er ist immer fahrbereit und sauber. Die Milch von der Farm gelangt in die Molkeerei bester Qualität. Im Fahrkollektiv des Autobetriebs der Versuchsstation zählt Jewdokja Strelowa zu den besten. Alljährlich wird sie mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken bedacht. Ihr Bild schmückt die Ehrentafel der Station. Sie kann ihren Mitmenschen als Vorbild dienen. Den Internationalen Frauentag, den 8. März, begibt Jewdokja Strelowa mit guten Arbeitserfolgen.

Geblät Alma-Ata P. HOLZWARD

Ein Mensch der Gegenwart

Als junges, schüchternes Mädchen, dem so manches Mal beim Anblick der komplizierten Elektrogeräte, die in den Betriebshallen und Abschnitten funktionierten, angst und bange wurde, kam Galja Streltzenberg in das Karaganda-Hüttenwerk. Sie besaß von der technischen Berufsschule her die nötigen theoretischen Kenntnisse, praktische Fertigkeiten eignete sie sich allmählich am Arbeitsplatz an. Sie kommt allen ihren Pflichten bei der Überprüfung und beim Einrichten der Elektrogeräte pünktlich nach. Ihr wurde die 6. Lohnstufe zuerkannt. Im Kollektiv achtet man das Mädchen für seinen Fleiß.

Als die Mitarbeiter des elektrotechnischen Labors sich persönliche Arbeitspläne für das 2. Jahr des 3. Planjahres vornormten, blieb auch Galja Streltzenberg nicht unbeteiligt. „Im laufenden Jahr 4

Verbesserungsvorschläge machen die einen Nutzekt von mehr als 10000 Rubel abwerfen“, schrieb der Laborleiter, Ingenieur J. Schirmanow in seinem Schaffensplan. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit A. Kolomeischenko ist gewillt, sich auch in diesem Jahr mit der Vervollkommnung der Elektromotoren zu befassen. Galja hat sich verpflichtet, durch ihre Arbeit die Nutzungsdauer der Meßgeräte zu verlängern, ihre Berufkenntnisse zu erweitern und die 7. Lohnstufe zu erhalten. Auch will sie die polytechnische Hochschule beziehen.

Um die Verpflichtungen in die Tat umzusetzen, bringt Galja Streltzenberg heute schon all ihr Können und Wissen an den Tag.

J. BLUM Karaganda

„Freundschaft“-Ensemble zu Gast

Vor kurzem fand im Engels-Kolchos ein Konzert statt. Und was für ein Konzert! Bei uns wollte das Karagander deutsche „Freundschaft“-Ensemble. Jung und alt ließen die Dorfkluft. Und nicht nur Deutsche. Leben wir doch in einer einträchtigen multinationalen Völkerfamilie. Hierher kamen auch Russen, Kasachen, Ukrainer. Die Ensemblemitglieder wurden von den Kolchosbauern mit großer Freude empfangen.

Im Programm gab es deutsche Volkslieder, Schwänke, Musikstücke u. a. Jede Darbietung wurde mit großer Begeisterung entgegengenommen und mit schallem Beifall belohnt. Das Konzert hat allen gefallen. Besonders groß war die Freude der alten Mitbürger und Mädchen.

„Das ist wertvoll. Das sind doch unsere deutschen Lieder!“, hörte man sie sagen.

Wir möchten durch die Zeitung dem Kollektiv des „Freundschaft“-Ensembles unseren herzlichsten Dank aussprechen. Kommt bald wieder!

Joh. FICHTER, Altersrentner

Geblät Kustanal Gebiet Nordkasachstan W. ENNS

Wieder-gefunden

Nach langen Jahren Trennung fand ich durch die „Freundschaft“ meine liebe Freundin Lydia Machold.

Lydia Machold und ich absolvierten zusammen die Siebenklassenschule und auch gemeinsam den ersten Pionierleiterlehrgang in Marxstadt. Mehrere Jahre arbeiteten wir Komsozialpionier der 20er Jahre dann als Pionierleiter, und auf Komsozialarbeit halber wir aktiv bei der Kollektivierung in der Landwirtschaft mit.

Jetzt sind wir beide Rentnerinnen, aber die Erinnerungen aus der fernem Jugend bleiben im Herzen wach.

Maria TRIPPEL Ekibastus

Gastfreundschaft selbst erlebt

Seit 1968 abonniere ich die „Freundschaft“, die mir viel Freude bereitet. Die Artikel der Zeitung haben geholfen, mein Wissen über Sowjetunion – insbesondere über die Kasachische SSR – zu erweitern und zu vertiefen. Durch die Zeitung hatte ich die Möglichkeit, weitere Kontakte mit Bürgern Kasachstans und Bürgern der DDR herzustellen.

Im Dezember 1971 war es soweit: Wir waren Gäste unserer kasachischen Freunde – der Freiwilligen Milizhelfer des Frunse-Bereiches in Alma-Ata. Wir konnten die allseits bekannte Gastfreundschaft selbst erleben und viele Sehenswürdigkeiten in Alma-Ata kennenlernen – einen Ballett-Abend, ein russisches Ensemble und, was uns Freiwillige Volkspolizeiher der DDR ganz besonders interessierte, wir konnten die praktische Arbeit der Freiwilligen Milizhelfer kennenlernen.

Ich möchte auf diesem Wege noch einmal meinen herzlichsten Dank aussprechen – auch im Namen von Otto Kohlberg, Helmut Stropp und Hannes Schulz – für die freundliche Einladung und die große Herzlichkeit, mit der wir umgeben wurden.

Franziska KERSTAN Berlin-Buch DDR

Für enge Verbindung

Sieft vielen Monaten lese ich Ihre Zeitung „Freundschaft“. Sie gefällt mir sehr gut. Was die Zeitung in Ihren Spalten bringt, ist lobenswert. Immer ist auch ein Beitrag dabei von sowjetischen Menschen, die sich in der Arbeit verdient gemacht haben.

Ich will nun schreiben, warum diese Zeilen den Weg über Tausende Kilometer antreten.

Schon seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit dem Orient, besonders mit den Gebieten Kasachstans. Die Orte und Namen Alma-Ata, Tschimkent, Dschambul und Zelinograd sind mir aus Büchern bekannt. Aus der Zeitung habe ich noch viel mehr über die großen landwirtschaftlichen Gebiete und die fleißigen Menschen erfahren.

Ich bin 58 Jahre alt und Mechaniker in einem Textilbetrieb auf Rundstrickautomaten. Wir stellen Kinderkleidstücke und Socken her, die auch in die Sowjetunion exportiert werden.

Am 15. Januar bildeten wir eine Brigade, die den Namen Rosa Luxemburg trägt, und verpflichten uns unsere Arbeit so zu verrichten, daß wir alle Aufträge bei guter Qualität der Waren auch im Sortiment erfüllen.

Ich habe eine Bitte, schreibt uns einmal oder empfiehlt uns eine Briefe aus einem Textilbetrieb, die mit uns korrespondieren möchte. Wir würden uns sehr freuen.

Fritz SCHEIBNER UNSERE ANSCHRIFT: DDR 9 136 Burkhardttsdorf im Erzgebirge Ellenbergerstraße 25



Seit Eröffnung 1965 arbeitet Antonina Gudkowskaja als Leiterin der Abteilung für Kurzwaren und Geschir in modernen Warenhaus „Wostok“ von Zelinograd. Sie ist eine sachkundige Handelsmitarbeiterin, die ständig für Sortiment und Warenbestände sorgt. Zusammen mit ihren Verkäuferinnen Faina Sergejewa, Frieda Franzewitz und Lydia Barnina haben sie 1500 Geschenke für die Frauen zum 8. März verpackt und ausverkauft. Für 2 Monate des laufenden Jahres wurden durch die Abteilung Waren für 5000 Rubel über den Plan hinaus verkauft.

Für musterhafte Arbeit wurde A. Gudkowskaja der Ehrentitel „Aktivist des Sowjethandels“ verliehen und zum 100. Geburtstag W. I. Lenins die Jubiläumsehrenurkunde eingehändigt.

UNSER BILD: Antonina Gudkowskaja.

Foto: H. Heinrich Gebiet Kokschtetaw J. HALLER

Mit viel Vergnügen

Für Maria Wiesner gab es nach Absolvierung der Mittelschule in der Berufswahl kein langes Hin und Her. Sie hatte großes Interesse für die Arbeit im Handel.

Maria wurde Verkäuferin. Die Arbeit gefiel ihr immer besser, dennoch fand sie es für nötig, im Fernstudium an einer Hochschule zu studieren. Jetzt ist Maria Wiesner Warenkäuferin mit Hochschulbildung und stellvertretende Leiterin in einem großen Lebensmittelgeschäft unserer Stadt.

Vor einem Monat waren auch Olga Ganz und Walja Handik Lehrlinge bei einer älteren Verkäuferin in diesem Geschäft. In ihrer freien Zeit bringen sie Brot und andere Lebensmittel alten Leuten ins Haus, denen es schwer fällt, das Lebensmittelgeschäft zu besuchen. Die Rentner bedanken sich jedesmal bei den Mädchen und machen wiederum die nötigen Bestellungen für den nächsten Tag.

Solche Besuche machen die jungen Mädchen gern.

Unlängst fand im Lebensmittelgeschäft eine feierliche Versammlung statt, auf der Olga Ganz und Walja Handik als Verkäuferinnen eingeweiht wurden.

In Zukunft will ich unbedingt mein Studium im Handelstechnik aufnehmen, um die Kunden noch besser bedienen zu können, sagte Olga Ganz mit einem Lächeln.

Im Lebensmittelgeschäft wirkt ein zünftiges und heißes Kollektiv, das alle Kräfte einsetzt, um die anspruchsvollen Kunden auszeichnet zu bedienen. „Das Kollektiv dieses Lebensmittelgeschäfts ging schon des öfteren als Sieger im Gebietswettbewerb hervor.“

Krasnoturjinsk, Gebiet Swerdlowsk J. SANGER

Vertraute Freundinnen

Das Dorf erwacht mit dem ersten Hahnenschrei. Die Kälberväterin des Sowchos „Sarja“, Rayon Kellorowka, Maria Kümmel, verläßt als die erste ihr Eigenheim und eilt auf dem ausgetretenen Pfad der Milchform zu. Dort begrüßt sie ihre Freundin Anna Babitsch. Schon mehrere Jahre arbeiten sie zusammen. Ihre Pflögetiere sind munter und wohlgenährt.

Mit den Jahren häufen sich auch Erfahrungen an. Immer neue und neue Kälbgruppen zogen die beiden Freundinnen groß. Heute sind sie erfahrenen Kälberwärterinnen, die den Anfängern im Beruf mit Rat und Tat mitteilen. Im Vorjahr betreuten Maria Kümmel und Anna Babitsch je 45 Jungtiere, deren Gewichtszunahme täglich 600 Gramm betrug.

Dem 50. Gründungstag der UdSSR zu Ehren haben sie sich verpflichtet, die Gewichtszunahme der Tiere bis auf 700 Gramm pro Kopf und Tag zu steigern.

Das Kollektiv der Näherer erfreut sich unter den Dorfbewohnern von Mankent, Gebiet Tschimkent, großer Anerkennung. Hier werden die Kunden höflich empfangen und ausgezeichnet bedient.

UNSER BILD: Die Leiterin der Näherer Lilli Diehler überreicht der jungen Mitarbeiterin Bostan Primkulowa ihre Arbeiterfahrgewerkschaftsmedaille.

Foto: A. Iristajew

UNSER BILD: Die Leiterin der Näherer Lilli Diehler überreicht der jungen Mitarbeiterin Bostan Primkulowa ihre Arbeiterfahrgewerkschaftsmedaille.

Foto: A. Iristajew

Arbeit macht den Meister

Vor fünfzehn Jahren kam Berla Schlecht aus Archangelsk nach Wannowka. Hier begann sie in der Großbäckerei zu arbeiten, knetete anfangs Teig. Dann machte sie einen Lehrgang mit und wurde Bäckermeisterin. Heute sind es schon zehn Jahre, daß sie einer Brigade vorsteht, die zu den besten in der Bäckerei zählt. Für gewissenhafte Arbeit wurde sie mit der Lenin-Jubiläumsmedaille bedacht. Ihr Name steht im Ehrenbuch des Konsumvereins von Tjukbas, ihrer Brigade wurde der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt.

Das Arbeiterkollektiv hat sie zum Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees gewählt. Sie ist Volksverwalterin im Rayonverwalteramt.

Frau Brutas ladollose Arbeit ist ein Beispiel, wie Menschen sich unauflösliger Berufe Anerkennung finden.

A. ADLER Gebiet Tschimkent



Foto: A. Iristajew

Wo bleiben die Zeitungen?

Als ich dieser Tage das Dorf Thilmann, ein kleines, abgelegenes Dorf im Kirov-Sowchos, besuchte, mußte ich wiederum Klage auf Klage anhören, daß den Menschen die Post sehr schlecht zugestellt wird und keine Änderung zum Besseren zu erwarten ist.

„Ich beziehe die Zeitung „Zelinogradskaja prawda“, erzählte mir Leo Butsch, „es ist im Laufe der Jahre immer schlechter geworden. Ich bekomme ich und zwei nicht. Oder mehrere Tage kommt nicht eine Nummer, dann aber hauenweise.“

Als ich dieses Problem mit dem Postamt von Thilmann so weit ab, daß uns die Zeitung nicht täglich zugestellt werden kann.“

„Von einer täglichen Zustellung der Zeitungen ist bei uns keine Rede“, äußert Anton Franz seine Unzufriedenheit. „Ich abonnierte die Zeitung „Selskaja schin“, für Januar brachte man mir nicht eine einzige Nummer. Auf der Post sagte man mir, daß ich für Januar das Geld zurückbekommen muß, weil die Post die Bestellungen nicht rechtzeitig gemacht hat. Aber jetzt ist schon Februar, und ich habe kein Geld bekommen und bekomme auch die Zeitung sehr unregelmäßig.“

„Die Zeitung wird nicht in genügender Anzahl aus Zelinograd zugestellt“, sagte man mir auf der Post.

Ähnliche Klagen über unregelmäßige Postzustellung gibt es nicht wenig. Die Rayon-Postleitung von Zelinograd sollte sich dieser Sache annehmen und Ordnung schaffen.

G. MOHLBERGER Gebiet Zelinograd

Freudiges Ereignis

Die Melkerin Maria Zahn ist im Sowchos „Rasdolnyj“ durch ihre beispielgebende Arbeit bekannt. Für die im 8. Fünfjahresplan erzielten Leistungen wurde sie mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

Im Sommer vorigen Jahres erwies man ihr großes Vertrauen, indem die Dorfbewohner sie als Deputierte in den Dorfsowjet wählten.

Maria Zahn hat auch diesmal als erste unter den Viehzüchtern des Sowchos persönliche Verpflichtungen für vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres übernommen. Diesen Verpflichtungen wird sie durch gute Leistungen gerecht: In den kalten Wintertagen geben die Kühe nicht weniger Milch als auch im Sommer.

Unlängst erlebte die Bestmelkerin ein freudiges Ereignis: Ihr Bild wurde in die Bildergalerie der Bestarbeiter des Rayons eingereiht.

N. TUHM Gebiet Kokschtetaw

ZEITGEMÄSS

Am Tag der Sowjetarmee und Kriegsmarine fand in der Landwirtschaftlichen Technischen Berufsschule Nr. 61 von Jessil ein interessanter Abend statt. Hier waren die Schüler, Soldaten und Offiziere aus Militäreinheiten, Vertreter aus dem Kriegs-kommissariat, Direktoren und Vertreter technischer Berufsschulen des Gebiets anwesend.

Der Leiter für Militärausbildung der Schule I. Stepara erzählte kurz über den Werdegang unserer ruhmreichen Streitkräfte. Den Besuchern wurden Wertgeschenke eingehändigt.

Die Mädchen aus der Gruppe Nr. 7 gaben ein Konzert zum besten. Scherze, Rätsel und Humor wurden dargeboten.

Unsere Berufsschule zählt zu den besten im Gebiet. Die Gäste hatten hier Erfahrungen ausgetauscht.

A. UNGEFUG Gebiet Turgal

Jugend am Lenkrad

Nach der Entlassung aus der Sowjetarmee beschloß der ehemalige Traktorist des Kolchos „Wolga“ Wladimir Marjucho seine Mechanistorenkenntnisse zu erweitern. Gleichzeitig mit ihm machten einen Fahrgang Konstantin und Wladimir Truschko. Alexander Hilbert, Anatoli Bachurewitsch und andere mit, die noch unlängst Soldaten waren. Alexander Sattler, der schon frü-

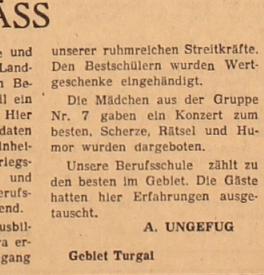


Foto: W. Enns

WIR GRATULIEREN

Am 4. März begeht unser lieber Vater Großvater und Mann Jakob SATTLER, ehemaliger Deutscher in Zelinograd, Gebiet Kustanal, seinen 75. Geburtstag.

Wir wünschen ihm viel Glück, gute Gesundheit und Wohlergehen!

Eugenie, Otto, Viktor, Jakob, Alexander, Viktor und Alexander SATTLER, Soja KOWALOWA

Foto: W. Enns

Am 9. März begeht Katharina KIEFFEL, wohnhaft in Shana-Arka, Gebiet Karaganda, ihren 60. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer liebsten Schwester und Tante herzlichst zu diesem Ereignis, wünschen ihr beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Amalia und Maria LEIBHAM mit Familienangehörigen

„Klassisches Ballett“ auf der Bühne

In letzter Zeit erfreuten mehrere talentierte choreographische Kollektive die Zelinograder Ballettfreunde mit ihrer Meisterschaft. Kürzlich applaudierten wir dem „Jungen Ballett von Alma-Ata“, vor einer Woche bot das Baschkirische Staatliche Volkstanzensemble seine temperamentvollen Tänze von der Bühne des Palasts der Neulandschlösser dar.

Dieser Tage sahen sich die Zelinograder die Kunst eines der jüngsten schöpferischen Kollektive unseres Landes — des Staatlichen Konzertsambles der UdSSR „Klassisches Ballett“ an. Der Leiter des Ensembles, Volksschauspieler der RSFSR, Juri Sidanow, war über 20 Jahre führender Solotänzer des Bolschoitheaters. Jetzt übernimmt dieser energische Schauspieler seine Meisterschaft der talentierten Jugend.

Die nach Form und Inhalt bedeutendste Darbietung, mit der die Tänzer den Abend eröffneten, war das „Große klassische Pas“ A. Adams in Regie des Volksschauspielers der RSFSR Assaf Messerer.

Mozarts „Adagio und Fuge“ in Regie des Staatspreisträgers der RSFSR, Verdienten Schauspielers der Dagestanischen ASSR, Oleg Winogradow, ist interessant dargeboten. Ausdrucksvolle Plastik, Strenge und Lyrik — das alles steht in Zusammenwirkung mit den Emotionen der Helden.

„Pas de deux“ aus A. Adams Ballett „Der Securiuber“, C. Debussy's „Mondschein“, „Adagio“ von T. Albinoni, das Große klassische Pas aus dem Ballett „Don Quijote“ — das sind die

wichtigsten Stücke, die uns die Tänzer aus Moskau brachten.

Neben den klassischen Werken zeigten die Schauspieler dem Zuschauer Tänze, die das vielfältige Genre der modernen Choreographie widerspiegeln. Zu solchen gehören die choreographischen Miniaturen „Kreisler“ in der Regie von Igor Uksauskow und die Estradantanzminiatur „Wir“ (Regie Genrich Mayorow). Die Solotänzer dieses Kollektivs sind bestrebt, jeden Tanz auf eigene Art zu behandeln, Elemente des Volkstanzes hineinzubringen, Schablonen zu vermeiden.

Es wäre erübrigt, die Schauspieler des gut aufeinander eingespielten Kollektivs für Genauigkeit, Fülle von dynamischen Schattierungen, guten Geschmack zu loben, denn die Rede ist ja von wahrer Meisterschaft eines echten Berufskollektivs.

Das Kammermusikorchester unter Leitung des Dirigenten Valentin Fiedler ist eine gute Ergänzung des Balletts.

Das Kollektiv hat große Pläne. Es bereitet ein neues Konzertprogramm vor, sucht bessere Ausdrucksformen für den einen oder anderen Tanz. In zwei Monaten wird dieses talentvolle Kollektiv sich am Tanzfestival beteiligen, das in Polen stattfinden wird.

V. WIEDMANN

UNSERE BILDER: Fragment aus dem Ballett „Don Quijote“. Solotänzer — A. Ignatjewa und M. Ratewosjan.

Fotos: D. Neuwirt



RÜCHERMARKT der Freundschaft

- W. I. LENIN. Biographie, über 900 Seiten mit Fotoeinlagen 1,15 Rubel
- Weltall. Erde. Mensch. Ein Sammelwerk zur Entwicklungs- und Geschichte von Natur und Gesellschaft 1,59 Rubel
- Christian Gruent. Zimmerblumen 2,65 Rubel
- Deutsche Literaturgeschichte in Bildern. Eine Darstellung von den Anfängen bis zur Gegenwart 2 Bänden 6,30 Rubel
- Günther Sterba. Aquarienkunde. Aquarientechnik, Biologie, Ökologie und Anatomie der Fische. Einzelbeschreibung der Arten 1,76 Rubel
- Das Kinderbuch. Gedanken und Ansichten 1,15 Rubel
- Sozialistische Kriminologie. Ihre theoretische und methodologische Grundlegung 1,28 Rubel
- Wen ich zu gefallen suche. Fabeln und Lieder der Aufklärung mit Stichen von Daniel Chodowiecki 1,60 Rubel
- Sandor Petöfi Gedichte. Die schönsten Gedichte des Ungarischen Freiheitsdichters deutsche Nachdichtungen von Martin Remane 1,68 Rubel
- Horst Boas. Der Mörder kam aus dem „Toten Mann“ Kriminalroman 0,64 Rubel
- Thomas Nicolaou. Petros. Kinderbuchverlag Berlin 0,54 Rubel
- Günther Krupkat. Nabon. Utopischer Roman 0,73 Rubel
- Willy Meinek. Untergang der Jaguar-Krieger 1,28 Rubel
- Wilhelm Raabe. Kloster Luga. 0,54 Rubel
- Werner Legere. Unter Korsaren verschollen. Roman 0,77 Rubel
- Der Falke unter dem Hut. Allerlei Märchen und Geschichten von Spätvögeln, Schelmen und anderen gewitzten Leuten 0,95 Rubel
- Tristan und Isolde. Reich illustriert 1,75 Rubel
- Ludwig Tieck. Vittoria Accorombona. Ein historischer Roman 0,89 Rubel
- Atho Levi. Ich war der graue Wolf. Aufzeichnungen aus der Unterwelt 0,68 Rubel
- Franz Grillparzer. Reise-Tagebücher 0,90 Rubel
- Eberhard Panitz. Unter den Büäumen regnet es zweimal Weltgeschichte. Kleine Enzyklopädie 0,60 Rubel
- Amerikanische Literatur. Meyers Taschenlexikon 0,60 Rubel
- Dieter Weber. Festung Königstein. 6,20 Rubel

Wir empfehlen:

Der Bildhauer des Pharaos

Von Elisabeth HERING

Als Diotmes nach Hause kommt, sitzt ein Fremder in der großen Halle. Es ist ein Speisestisch vor ihm hingestellt, das mit Gläsern und Stübchen und Latzgenüssen beladen ist, und während er isst, lehnt sich an seine Schulter, und ihr Gesicht ist vor Freude gerötet. Diotmes ist es zu müde, als sollte er in einer Welle von Eifersucht ertrinken, er bringt das Wort nicht hervor, das ihm die Kehle würgt, bleibt nur wie angewurzelt an der Tür stehen. — Den Stoß zu dem historischen Roman wählt die Autorin aus der ägyptischen Geschichte. In den Mittelpunkt des Geschehens stellt sie einen der ersten Künstler, die wir mit Namen kennen, den Bildhauer Diotmes aus der Amarna-Zeit. Von ihm stammt die bekannteste

Nofretete-Büste. In der Zeit der religiösen Reformen des Pharao Echnaton überwindet er die alttraditionsgebundene Kunst und ringt sich zu wirklichkeitsnahen Schaffen durch. Auf dem Höhepunkt seines Lebens sieht Diotmes die Reformen Echnatons scheitern; er aber gehört zu den wenigen, die den Ideen neuer Gerechtigkeit treu bleiben.

Das Buch ist im Prisma-Verlag Leipzig erschienen. Schutzumschlag und Einband sowie die Federzeichnungen nach ägyptischen Wandbildern, schuf Gerhard Staut. Bildmaterial: 20 Tafeln stammen aus Museen zu Kairo und Berlin. Das Buch ist 252 Seiten stark, kostet 84 Kopien und kann per Nachnahme in der Buchhandlung „Wochend“, Zelinograd 473022, uliza Mira 30, bestellt werden.

Großtransformator von Slawjansk

Ende 1971 wurde im Wärme-kraftwerk Slawjansk (Donez-becken) der ersten sowjetische energetische Einzelblock für 600 000 Kilowatt in Betrieb genommen.

Für die Übertragung und Verteilung der von diesem Giganten erzeugten Elektroenergie dient ein Krafttransformator für 1 000 000 Kilovolt-Ampere, der erstmalig in der UdSSR im Transformatorwerk Saporosjje gebaut worden ist.

Die Entwicklung von Kesseln, Turbinen und Generatoren mit hohen Parametern bewirkte eine Steigerung der Leistung neuer Transformatoren. Im Ergebnis sind Apparate für 400 000, 1 000 000 und 630 000 Kilovolt-Ampere mit entsprechender Spannung von 330 000, 750 000 und 220 000 Volt entwickelt worden, mit denen auch andere wichtigste Kraftwerke ausgerüstet sind.

„Das neue Muster — ein Transformator für 1 000 000 KI-

lowatt-Ampere — gehört zu den leistungsfähigsten in der Welt und kann den Strom von fast zwei solchen Elektrizitätsstationen wie das Dnepr-Wasserkraftwerk umwandeln. Entwickelt wurde es unter Auswertung von gesammelten Erfahrungen und jüngsten Erkenntnissen der Wissenschaft und Technik“, sagt V. Suchanow.

Der Apparat hat sich zwar äußerlich nicht geändert, weist jedoch nach zahlreichen Vervollkommnungen höhere Betriebssicherheit, Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit auf. Für die Herstellung von Baugruppen und Maschinenteilen wurden moderne Qualitätsmaterialien und fortschrittliche Technologien benutzt.

Die technischen Daten des Transformators, der auf den Namen „Der Recke“ getauft ist, sind in manchen Fällen besser als bei ähnlichen ausländischen Erzeugnissen.

(APN)

Das Panzergefecht hatte eben ausgetobt. Leutnant Wilkow, ein stämmiger, breitschultriger, blutjunger Mann, schritt langsam längs einer gelben Weizenwand. Unter seinen schwarzen „Augenbrauen“ funkelten zwei übermüdete, lustige blaue Augen. Federnd schlugen die reifen Ähren gegen Knie und Hände des Leutnants. Wilkow fuhr mit der Hand über die Helme, und zwischen den Fingern spreizte sich die Ähren. Unter den vollen, schweren war eine ganz sachte mit einem einzigen außerordentlich großen Korn, das sich kaum in seiner Höhe hielt.

Der Leutnant erinnerte sich an seine Jugend im Kolchos, an das Feld, wo er Getreide anbaute. Für einen Augenblick war der Krieg vergessen, er sah den Brigadier, Onkel Kossja, wie leibhaftig vor seinen Augen. Der ihm, Wilkow, zu dieser Zeit schon bei Tagesanbruch weckte.

Immer noch lag die Ähre mit dem großen Korn auf seiner Handfläche, ihn an die zarten, feilen kahlen Stegpe mit ihren zahlreichen Seespiegeln erinnernd.

Vom Wäldchen, wo der einzige im heutigen Gefecht übriggebliebene Panzer des Leutnants parkte, kam ein Mensch gelaufen. Wilkow erkannte in ihm sofort seinen Fahrer-Mechaniker, Smirnow. Dieser Smirnow war eigentlich noch ein

Knabe. Vorgestern, als sie in der zweiten Staffel standen, war er auf einen Baum geklettert und wollte Krähennester ausheben. Der Leutnant mühte ihm mit der Pistole drohen, damit er sofort herabsteige, da ein deutscher „Panther“ irgendwo von der Flanke her durch-

DAS DUELL

ERZÄHLUNG

gebrochen war und unsere noch ungefestigten Stellungen angriff. Wie ein Stein ließ sich Smirnow vom Baum fallen, kurbelte im Nu den Motor an, führte den Panzer so gut gedeckt durch eine Vertiefung in den „Panther“ heran, daß ihn der Kommandant mit dem ersten Geschöß treffen konnte.

„Dienstgemäß sprach der Kommandeur dem Fahrer und dem Ladenschützen eine Belobigung aus. Schon von weitem schrie Smirnow: „Ein Tiger“ und hinter ihm viel Infanterie! Sie werden zum General verlangt, Genosse Kommandeur.“

Der Leutnant wollte die kleine Ähre wegwerfen, drückte sie aber plötzlich irgendwarum noch fester

in die Hand und ließ zum Gefechtsstand des Generals. Smirnow befahl er: „Auf der Hut sein und Kutscheryja warnen!“

Vom Gefechtsstand aus konnte nach abwechselnd wie auf einer Handfläche überblicken. Es brannten „Tiger“, „Ferdinands“,

in die Hand und ließ zum Gefechtsstand des Generals. Smirnow befahl er: „Auf der Hut sein und Kutscheryja warnen!“

Vom Gefechtsstand aus konnte nach abwechselnd wie auf einer Handfläche überblicken. Es brannten „Tiger“, „Ferdinands“,

„Panther“. Von links tauchte hinter den Hügel ein „Tiger“ auf. Er bewegte sich äußerst langsam, schon abwechselnd aus seinen Maschinengewehren. Hinter ihm liefen, zur Erde gebückt, behelmte Hillersoldaten.

Ohne das Fernglas von den Augen zu nehmen, befahl der General dem Leutnant kurz: „Vernichten!“

Der Leutnant fuhr auf. Ihm schien, als habe er nicht recht verstanden: ein „Vierunddreißiger“ in Naljakmitz mit einem „Tiger“?

„Was ist mit Ihnen?“ Der General wendete die entzündeten Augen vom Fernglas.

„Ich habe nur ein Geschöß, Genosse General.“

„Führen Sie den Befehl aus!“ „Jawohl!“ salutierte der Leutnant und ließ zum Wäldchen, wo sein Panzer parkte.

Bald darauf erschien aus dem Wäldchen der „Vierunddreißiger“, in schwarze Rauchwolken gehüllt, auf dem Rücken Feld. Im „Tiger“ hatte man ihn sofort bemerkt: sein Turm begann sich sofort zu drehen. Und in dem Augenblick, als es allen schien, daß das Geschöß des „Tigers“ losfeuern wird, verschwand der „Vierunddreißiger“, als wäre er in den Boden versunken. Er war in einer Schlucht verschwunden nur eine lange Schleife Staub und Rauch verließen seinen Weg. Der „Tiger“ blieb stehen und bereitete sich zum Feuer vor sein Turm drehte sich der Schleife nach.

Die Schleife wurde plötzlich größer, breiter, Staub und Rauch füllten die ganze Schlucht, und es war jetzt schwer festzustellen, wo sich der „Vierunddreißiger“ befand. Der „Tiger“, der jetzt einem Jäger gleich, dem seine Beute entkommen war, stand unschlüssig da.

Der „Vierunddreißiger“ tauchte ungenutzt und ganz unverhofft fast vor der Nase des „Tigers“ auf. Der „Tiger“, so schien es allen, zuckte nervös zusammen, spuckte eine gelbe Flamme aus dem Geschützlauf, und hinter dem „Vierunddreißiger“ erhob sich eine schwarze Erdwolke. Der „Vierunddreißiger“

„Atoll-Bikini-Tag“ in Japan

TOKIO. (TASS). „Die Tragödie von Hiroshima, Nagasaki und Bikini darf sich nicht wiederholen“, diese Worte aus einem Schwur erklängen erneut am 28. Februar in Japan aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Tages, an dem die USA auf dem Atoll Bikini im Pazifik die erste Wasserstoffbombe gezündet haben. Nach dieser Explosion ging die Todesace auf das japanische Fischereifahrzeug „Fukuryu Maru 5“ nieder. Der Funker Kuboyama fiel dabei den tödlichen radioaktiven Strahlen zum Opfer. Seitdem wird der erste März in Japan als „Atoll-Bikini-Tag“ begangen und steht im Zeichen des Kampfes für das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen.

In der Fischerstadt Yaku (Präfektur Shizuoka) in der Kuboyama geboren und beigelegt worden war, fand eine Trauerstunde und eine Kundgebung der Kämpfer für das Verbot der Kernwaffen statt. An den Veranstaltungen aus Anlaß des „Atoll-Bikini-Tages“ beteiligten sich Vertreter verschiedener demokratischer Organisationen und Teilnehmer des Friedensmarsches. Die Demonstranten zogen über Straßen des Landes von der Insel Yumehima, an deren Küsten der Fischerschoner „Fukuryu-Marus 5“ als Mahnmahl für die Opfer der amerikanischen Kernexplosion steht, bis zur Fischerstadt Yaku.

In zahlreichen Gebieten des Landes fanden Kundgebungen und Demonstrationen unter den Parolen des Kampfes für das unverzügliche Verbot der Kernwaffen statt.

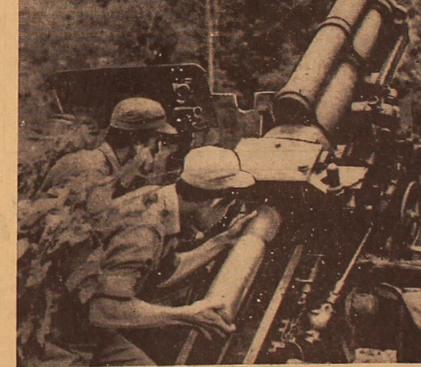
FBI-Agent als Zeuge im Prozeß gegen Vietnamkriegsgegner

NEW YORK. (TASS). 50 000 Dollar verlangte für seine Zeugenaussagen ein gewisser Boyd Douglas, ein FBI-Spitzel, der im Prozeß gegen sieben Kriegsgegner, darunter den katholischen Priester Philip Berrian, in Harrisburg, Pennsylvania, als Kronzeuge der Anklage auftrat. Davon zeugten Unterlagen, die dem Verteidiger „Der sieben von Harrisburg“ in die Hände gefallen sind.

Die Verteidigung hat unter anderem dem Gericht einen Brief von Douglas an einen FBI-Agenten, mit dem Decknamen „Molly“ überreicht, in dem dieser seine Zustimmung zur Beschaffung der notwendigen Dokumente für den Prozeß unter

der Voraussetzung gab, daß ihm dafür 50 000 Dollar als Vorschuß und die restlichen 45 000 Dollar nach der Prozeßeröffnung zugesandt werden.

Die Verteidiger forderten, daß die Verbindung von Douglas mit dem FBI unverzüglich untersucht wird, doch der Richter Germann lehnte diese Forderung ab. Die heterische Rolle von Douglas wurde sogar von Belastungszeugen entlarvt, die nach dem Plan der Organisatoren dieses Schandprozesses Philip Berrian und seine Gesinnungsgenossen der gegen sie erhobenen „Anschuldigungen“ bezichtigten sollten.



UNSER BILD: Die Artilleristen der Volksbefreiungsarmee von Laos beim Beschuß der Stellungen der Marionettentruppen.

Die Patrioten von Nordlaos haben große Erfolge im Kampf gegen die Rechtskräfte und die Truppen der Thailänder Söldner erzielt. Den Angaben der Presseagentur „Kaoan Patet Lao“ zufolge haben die Kämpfer der Volksbefreiungsarmee von Laos im Laufe des Jahres 1971 in der Provinz Luangprabang über 1 700 feindliche Soldaten und Offiziere außer Gefecht gesetzt, etwa 500 verschiedene Waffen vernichtet oder als Trophäen erbeutet, 14 amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

In den Provinzen Sayaburi und Udomey hat der Gegner infolge der Angriffe der patriotischen Kräfte etwa 800 Tote und Verwundete zu verzeichnen, deren größten Teil die Thailänder Söldner ausmachen.

UNSER BILD: Die Artilleristen der Volksbefreiungsarmee von Laos beim Beschuß der Stellungen der Marionettentruppen.

Foto: TASS

„Führen Sie den Befehl aus!“ „Jawohl!“ salutierte der Leutnant und ließ zum Wäldchen, wo sein Panzer parkte.

Bald darauf erschien aus dem Wäldchen der „Vierunddreißiger“, in schwarze Rauchwolken gehüllt, auf dem Rücken Feld. Im „Tiger“ hatte man ihn sofort bemerkt: sein Turm begann sich sofort zu drehen. Und in dem Augenblick, als es allen schien, daß das Geschöß des „Tigers“ losfeuern wird, verschwand der „Vierunddreißiger“, als wäre er in den Boden versunken. Er war in einer Schlucht verschwunden nur eine lange Schleife Staub und Rauch verließen seinen Weg. Der „Tiger“ blieb stehen und bereitete sich zum Feuer vor sein Turm drehte sich der Schleife nach.

Die Schleife wurde plötzlich größer, breiter, Staub und Rauch füllten die ganze Schlucht, und es war jetzt schwer festzustellen, wo sich der „Vierunddreißiger“ befand. Der „Tiger“, der jetzt einem Jäger gleich, dem seine Beute entkommen war, stand unschlüssig da.

Der „Vierunddreißiger“ tauchte ungenutzt und ganz unverhofft fast vor der Nase des „Tigers“ auf. Der „Tiger“, so schien es allen, zuckte nervös zusammen, spuckte eine gelbe Flamme aus dem Geschützlauf, und hinter dem „Vierunddreißiger“ erhob sich eine schwarze Erdwolke. Der „Vierunddreißiger“

schien einen Sprung zu machen und stürzte zickzackartig voran. Das Geschöß war wahrscheinlich unter dem Panzer hindurchgebrochen.

Bis zum „Tiger“ waren nur noch wenige Meter geblieben. Sein Turm bewegte sich hastig von einer Seite zu anderen, das Geschöß neigte sich immer tiefer und tiefer, das Ziel suchend.

„Feuer!“ entfuhr es dem General. Und, als ob der Befehl sein Ziel erreicht habe, machte der „Vierunddreißiger“ kurz halt. Ein Geschütz erdröhte. Der Turm des „Tigers“ begann langsam zur Seite zu sinken, mit dem Geschützlauf die Erde aufbohrend.

Ein laut „Hurra!“ erschalle über dem Schlachtfeld: unsere Infanterie ging zum Sturm über. Nach einer Viertelstunde war alles zu Ende.

Als der „Vierunddreißiger“ zum Gefechtsstand zurückkehrte und der General die Panzersoldaten mit Händedruck empfing, lag in der Hand des Leutnants Wilkow immer noch die kleine Ähre mit dem außerordentlich großen Korn.

J. WOLKOW

Zelinograd